

384-1 Ded 153905-1
r

DIE DICHTER POLENS

HUNDERT AUTOREN
VOM MITTELALTER BIS HEUTE
EIN BREVIER
VON KARL DEDECIOUS
MIT PORTRÄTZEICHNUNGEN
VON ERYK LIPINSKI

Czytelnia Niemiecka
Biblioteki Uniwersyteckiej
w Poznaniu

3130

SUHRKAMP VERLAG

Julian Przyboś (1901–1970), aus dem Karpatendorf Gwoźnica, studierte Polonistik, war Gymnasiallehrer, Redakteur literarischer Zeitschriften, Kritiker, neben Peiper profiliertester Vertreter der Krakauer Avantgarde; nach dem Kriege Erster Vorsitzender des Polnischen Schriftstellerverbandes, Botschafter der Volksrepublik Polen in der Schweiz, danach Direktor der Universitätsbibliothek in Krakau, seit 1959 freier Schriftsteller in Warschau. Seine konstruktivistische Lyrik und Poetik kam aus dem Widerspruch gegen die konzeptionslose Gelegenheitslyrik der »Skamander-Gruppe«, suchte die Disziplin der Sätze und methodische Handhabung der Metapher, den variablen, sparsamen Einsatz des (unauffälligen) Reims und den dynamischen, unschematischen Rhythmus: »Deniurgischer Zyklus, bei dem jede lyrische Erfahrung im Gedicht zum rebellischen Schöpfungsakt wird« (K. Wyka).



188

Wieder vertrauest du – zweifelst wieder
(das jähe Schließen der Rampe krächzte . . .),

als
der Zug hielt
unter den Konstruktionen aus Eisen und Glas,
eine Tatsache,
die mit den tonnenschweren Schlägen der Räder
über alle Verzweigung rollte.

Die Lokomotive
schleppte dein langes und schweres Leid.

Im seichten Licht der zu früh gezündeten Lampen
wurde die Welt fast wunderbarlich
und verschwand . . .

– Zerbrochen und tonlos zerschellten Tränen.

Dein Umriß nebelte und verwehte,
zwischen uns hat sich Ferne entknäuelte.

Mich aber streifte, verschwindend, der Abschied
von deiner Hand
die Abhand des Äthers.

In der Tiefe Wald (Węzłab las)

1932

189